



Rodersdorf, 01.06.2026 / EF

Meine Meinung steht fest! Bitte, verwirren sie mich jetzt nicht mehr mit Tatsachen. (!Ja! zur Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!»)

Mehrere Ereignisse der letzten Wochen haben zu einem Meinungswechsel zur Nachhaltigkeits-Initiative geführt. Zwei Beispiele am eigenen Leib erfahren:

Fachpersonalmangel

In einem Hotel/Restaurant im Berner Oberland nehmen wir ein Mittagessen ein. Der Ort ist sehr bekannt, hat er doch das ganze Jahr (365 Tage) während 7 Tagen geöffnet.

Wir werden eingewiesen von einer Fachfrau, gefühlsmässig aus einem Ostland Europas, eher östlich Österreichs. Sie nimmt die Getränkewünsche entgegen. Wir bestellen 1dl italienischen Rotwein (CHF 5.00) und 1dl Schweizer Pinot Noir (CHF 8.00). Zwischenzeitlich nimmt eine weitere freundliche Fachperson die Essbestellung auf. Einmal Walliser Rösti, kleine Portion (CHF 22.00) und Riz Casimir (CHF 29.00). Während wir das Essen geniessen, bestellen wir nachträglich noch einmal je 1dl gleichen Weins.

Nach dem Essen verlangen wir die Rechnung. Sie wird uns von einer männlich sozialisierten Person mit starkem Balkanakzent präsentiert. Die auf dem Nachhauseweg überprüfte Rechnung überraschte: Anstelle der kleinen Portion Rösti wurde eine ganze Portion (CHF 25.00) verrechnet und die je 1dl nachbestellter Wein wurden vergessen. Fehlleistung CHF +3.00 und CHF -13.00. Differenz CHF 10.00 zu Lasten des Unternehmens.

- Fazit: fehlendes Qualitätsbewusstsein beim Arbeitgeber und den Angestellten (Fachpersonal, Ausbildung?)

Kultur, interkultureller Dialog (auch grüssen fällt in diese Rubrik)

Von der Metzlerlenstrasse herkommend fahre ich in der Kurve (Einmündung Biederthalstrasse) in Richtung Dorf. Aus heiterem Himmel aus Richtung Biederthal, kreuzte eine weiblich sozialisierte Person auf einem e-Trotti, weder mit Blick nach links noch nach rechts, vor mir auf. Brüskes Bremsen verhinderte einen physischen Kontakt. Die Person war mir nicht unbekannt, handelte es sich doch um jemand aus einem gelb/blauen östlichen Staat.

Nun weiss ich, dass der italienische Semiotiker [Umberto Eco](#), Schriftsteller und Philosoph mit dem Aphorismus meinte:

«Um tolerant zu sein, muss man die Grenzen dessen festlegen was nicht mehr tolerierbar ist»

- Fazit: Respekt bedeutet, länderspezifische oder ethnische Codes erlernen und bedingungslos anerkennen - Punkt-
-